

Albert Ungard Edler von Öthalom, K. u. K. Hauptmann im Pionnierbataillon Nr. 1 Preßburg
 Max Waagen, Bahnbeamter in Wien.

Hierauf hält Professor Dr. Ernst Sellin einen durch zahlreiche Projektionsbilder erläuterten Vortrag „Über die neuesten Ausgrabungen in Palästina“.

Festversammlung der K. K. Geographischen Gesellschaft in Wien am 14. März 1905

Der Präsident Hofrat Dr. Emil Tietze begrüßt auf das ehrerbietigste Seine Kaiserliche Hoheit den durchlauchtigsten Herrn Erzherzog Leopold Salvator sowie auch die zahlreich erschienenen Mitglieder und Gäste. In der Versammlung, die im Festsale des Militärwissenschaftlichen und Kasinovereines stattfand, waren unter anderen anwesend: Fürstin Hanna von und zu Liechtenstein, Se. Exzellenz der Handelsminister Guido Freiherr von Call, die Generaladjutanten G. d. K. Graf Paar und FZM. v. Bolfras, FZM. Baron Waldstätten, FZM. Baron Merkl, der deutsche Botschafter Graf Wedel mit den Herren der Botschaft Botschaftsrat Graf Rantzau, Botschaftssekretär Baron Fürstenberg, der schwedische Geschäftsträger Baron Falkenberg, Oberstkämmerer Baron Gudenus, Kabinettsdirektor v. Schießl, Generaldirektor Baron Chertek, Flügeladjutant Fürst Dietrichstein, der russische Generalkonsul Koudriawzew, Oberlandesgerichtspräsident i. P. Dr. Senft, Sektionschef Baron Kutschera, FML. Troll, FML. Baron Komers, FML. v. Kuttig, FML. Baron Franz, Linienschiffskapitän Haus, die Hofräte v. Jettel, Keißler und Dr. Slatin, Regierungsrat Lissek, Professor Sellin u. a.

Hofrat Tietze fährt folgendermaßen fort: „Unter unseren Gästen aber begrüße ich noch ganz speziell den Südpolarforscher Herrn Dr. Otto Nordenskiöld, der eine Reise, die er jetzt in Deutschland und Österreich unternimmt und die ihn bereits etwas früher nach Wien geführt hatte, eigens unterbrochen hat, um wieder nach Wien zu kommen und hier seinen Kollegen in der antarktischen Forschung, Herrn v. Drygalski, sprechen zu hören.

„Wie die Mitglieder schon aus unserem im Monat Oktober versendeten Vortragsprogramm schließen konnten, datiert die von der Geographischen Gesellschaft ausgegangene Aufforderung an Herrn Professor Drygalski, bei uns zu sprechen, schon seit langer Zeit. Wir haben uns nur durch verschiedene Umstände bestimmt gefunden, den ursprünglich für den 28. d. M. angesetzten Vortrag des Genannten auf heute zu verlegen, so daß eine kleine Änderung des Programmes im zeitlichen Sinne stattgefunden hat.

„Einige einleitende Worte dem Vortrage unseres Gastes vorzuschicken, werde ich diesmal meinem Kollegen im Präsidium, Herrn Professor Oberhummer überlassen, da dieser als Mitglied des Wissenschaftlichen Beirates der deutschen Südpolar-expedition hierzu besonders berufen erscheint.“

Professor Eugen Oberhummer hält hierauf folgende Ansprache:

Kaiserliche Hoheit! Hohe Festversammlung!

„Vor etwa drei Jahrzehnten ist unter dem Jubel der Bevölkerung Wiens aus der Polarwelt eine kleine Schar todesmutiger Männer hierher zurückgekehrt, reich an Erfolgen und als Entdecker eines neuen Landes, das seither den Namen unseres geliebten Monarchen trägt. Auch heute begrüßen wir zwei Polarforscher unter uns, beide als Entdecker neuer Küsten, die jetzt nach den erhabenen Herrschern des Deutschen Reiches und von Schweden und Norwegen benannt sind. Aber die Weite des Erdballes trennt ihr Arbeitsgebiet von jenem, auf dem einst österreichische Forscher ihrer Heimat ein unvergängliches Denkmal gesetzt haben. Mehr als ein halbes Jahrhundert lang war die Antarktis fast unberührt geblieben, seit James Roß den Schleier über dem südlichen Festlande gelüftet und uns die Geheimnisse einer Landschaft eisumpanzelter Riesenvulkane mehr ahnen als schauen ließ, in welche jetzt die englische Südpolarexpedition mit so großem Erfolge vorgedrungen ist. Ein Skandinavier, Borchgrevink war es, der zuerst wieder Kunde von jenem durch Roß entdeckten Lande brachte, und mit Spannung haben wir hier im Vorjahre der Schilderung seiner Fahrten gelauscht. Und wieder ein Skandinavier ist es, der Träger eines großen Namens, Otto Nordenskiöld, den wir heute als unseren Ehrengast und zugleich unser jüngstes Ehrenmitglied hier zu begrüßen die Freude haben, nach-

dem die Mitglieder der Gesellschaft schon vorher Gelegenheit hatten, seine fesselnden Berichte zu hören.

„Die Expedition, welche Otto Nordenskiöld mit so großem Erfolge nach den amerikanischen Antarktis geführt hat, war eines der wichtigsten Glieder in jener Reihe großer Unternehmungen, welche die gemeinsame Erforschung des Südpolaregebietes zum Ziele hatten, und deren Ausgangspunkt in Deutschland gewesen ist. Seit Jahren war dort in wissenschaftlichen Kreisen die Notwendigkeit einer Wiederaufnahme der Südpolarforschung erkannt und befürwortet worden, aber erst der hochherzigen EntschlieÙung Seiner Majestät des Deutschen Kaisers und dem mit seltener Einmütigkeit gefaÙten Beschlusse des Deutschen Reichstages ist es zu danken gewesen, daß jene Pläne verwirklicht und auf Kosten des Reiches die Expedition des „Gauß“ entsendet werden konnte, deren Leiter, Erich von Drygalski, heute in unserer Mitte erschienen ist. Reich an Ergebnissen ist die Expedition zurückgekehrt und die Freude über ihren Erfolg trübt nur der Schmerz über den Verlust eines hoffnungsvollen Gelehrten, der auf abgeschiedener Insel des südindischen Ozeans einer tückischen Krankheit erlegen, treu seiner Pflicht bis zum letzten Atemzuge, Josef Enzensperger, ein Bild jugendlicher Kraft und männlichen Mutes, ein begeisterter Freund der Natur und ihrer Erforschung! Um so größer ist die Befriedigung über die glückliche Rückkehr der übrigen Teilnehmer und des trefflichen Schiffes, das sich in Sturm und Eis bewährt und so Zeugnis abgelegt hat von der wohlwogenen und umsichtig geleiteten Vorbereitung des ganzen Unternehmens. Vielleicht würde die Gefährdung größer, sicher das Ergebnis noch reicher gewesen sein, wenn es dem „Gauß“ vergönnt gewesen wäre, von Kapstadt nochmals in die Antarktis vorzudringen und einem zweiten Südwinter standzuhalten, wie es der einmütige Wunsch der Expeditionsteilnehmer und aller wissenschaftlichen Kreise gewesen war. Wenn eine höhere Entscheidung es anders verfügte, so dürfen wir den Grund hierfür hauptsächlich in der Tatsache sehen, daß nicht nur die in Aussicht genommene Zeit abgelaufen, sondern auch die Aufgabe der Expedition in vollem Umfange erfüllt war. Die Bedeutung der wissenschaftlichen Ergebnisse, mit deren Bearbeitung gegenwärtig ein Stab von siebenzig Gelehrten beschäftigt ist, läßt sich freilich heute noch nicht in ihrer ganzen Ausdehnung ermessen, wohl aber vermögen wir in großen Zügen das Werk zu überblicken, über das uns heute Professor v. Drygalski berichten wird.

„Es sind jetzt eben vier Jahre, als unter dem brausenden Hurra! zahlreicher Freunde und Förderer des Unternehmens der „Gauß“ im Kieler Hafen vom Stapel lief, wobei es mir vergönnt war, zum letzten Male vor der Rückreise dem Leiter der Expedition und seinen Gefährten die Hand zu drücken; und so ist es mir heute eine doppelte Freude, Sie, Herr Professor v. Drygalski, im Namen der K. K. Geographischen Gesellschaft hier willkommen zu heißen und damit zugleich den Gefühlen weiterer Kreise der Bevölkerung Wiens Ausdruck zu geben, in welcher die Hochschätzung der Wissenschaft und jener von der Natur und der Erde im besonderen seit Generationen eine heilig gehaltene Überlieferung ist. Mögen Sie es als Ausdruck dieser Hochschätzung auffassen, wenn ich im Namen der K. K. Geographischen Gesellschaft Ihnen hiermit das Diplom eines Ehrenmitgliedes dieser Gesellschaft überreiche und Ihnen die Worte zurufe: Willkommen in Österreich, willkommen in Wien!“

Hierauf hält Professor Dr. Erich von Drygalski den von ihm angekündigten Vortrag über seine Südpolarexpedition unter Vorführung zahlreicher Projektionsbilder. Die Ausführungen des Redners wurden mit großer Aufmerksamkeit verfolgt und durch lebhaften Beifall ausgezeichnet.

An die Versammlung schloß sich ein Bankett im Hotel Meißl & Schadn zu Ehren der beiden anwesenden Südpolarforscher Dr. Nordenskiöld und Dr. v. Drygalski, an dem eine aus mehr als 70 Personen bestehende sehr illustre Gesellschaft teilnahm. In der Mitte der Tafel hatten neben dem Grafen Wedel, dem deutschen Botschafter, und dem Präsidenten der Geographischen Gesellschaft, Hofrat Tietze, die beiden Forscher ihre Plätze. Das Bankett verlief in glänzender Weise und gestaltete sich zu einer ehrenden Kundgebung für Nordenskiöld und Drygalski, die beide in gleicher Weise gefeiert wurden.

An der Tafel nahmen ferner teil: Sektionschef Ritter von Sax, der russische Generalkonsul v. Koudriawtzew, Sektionschef v. Lorenz samt Gemahlin, der schwedische Geschäftsträger Freiherr von Falkenberg, Sektionschef Dr. Hasenöhrle, Geheimer Rat Baron Kutschera, FML. Camillo Troll, General Frank mit Gemahlin, Freiherr von Fürstenberg, Hofrat Zavadil und Gemahlin, Hofrat v. Nagy, Professor Dr. Koch, Rechnungsrat Reichle, Dr. Gustav von Arthaber, Fräulein Josefine

von Staudenheim, Fräulein Mizi Bouchal, Dr. Bouchal, Post-
rat Wasserburger, Dr. Franz Kosmat, Professor Dr. Cicalek,
Professor Dr. Lippmann und Gemahlin, Kaiserlicher Rat v. Felsen-
stein, Kapitän Fernickel, Kapitän Ritter von Cischini, Pro-
fessor Dr. Sellin, Hofrat Dr. Breycha, Oberst Müller, General-
sekretär Dr. E. Gallina, Professor Dr. Oberhummer, Admirals-
witwe Frau Fanni von Lehnert, Graf Brockdorf-Rantzau,
Hofrat Dr. Giannelia, Sektionschef v. Swoboda, Hofrat v. Jettel,
Magistratsrat Komers, Rittmeister Graf Kuenburg, Sektionsrat
Baron Egger, Hauptmann Ungard von Öthalom, Herr Egon
Bujatti, Finanzrat v. Lackenbacher, Dr. Karell, Fräulein v.
Montbach, Oberst Kestranek, Frau Katharina Aagaardt und
mehrere andere.

Die Reihe der Toaste eröffnete der deutsche Botschafter
Graf Wedel. Er sagte: „Ich bitte um die Erlaubnis und glaube
auch im Namen des Vertreters von Schweden und Norwegen zu
sprechen, wenn ich der Geographischen Gesellschaft unseren
wärmsten Dank ausspreche, daß sie uns Gelegenheit gegeben,
den heutigen Abend im Kreise von Männern der Wissenschaft
zu verbringen, die sich hier versammelt haben, um zwei kühne
Forscher zu ehren. Die Wissenschaft ist ein Band, das alle
Nationen umschlingt, das nicht Feind und Freund kennt, denn
was der eine schafft, kommt dem andern zugute. Die Wissen-
schaft und Forschung hat auch in Österreich allezeit fruchtbaren
Boden gefunden. Sie wurde gehegt und geschützt durch einen
erhabenen Herrscher, der nunmehr 56 Jahre das Szepter über
das schöne Reich schwingt, der, getragen von der Verehrung
seiner Völker, denselben den Weg wies und ebnete, der Impulse
gab und diese förderte. Auch bei dieser Gelegenheit hatte der
Kaiser seinem Interesse für die Wissenschaft Ausdruck gegeben,
indem er die beiden Forscher zu sich bitten ließ und ihren Be-
richt über die Ergebnisse ihrer Forschung entgegennahm. Wo
der Name Kaiser Franz Josef erklingt, da gilt er als Vorbild
von Weisheit, Herrschertugenden und Pflichttreue. Kaiser Franz
Josef lebe hoch!“ (Lebhafte Hochrufe.)

Nach den mit Begeisterung aufgenommenen Worten des
Herrn Grafen Wedel erhob sich der Präsident der Gesell-
schaft, Hofrat Dr. Tietze, zu der folgenden Ansprache:

„Hochgeehrte Anwesende!

„Es unterliegt keinem Zweifel, daß das Bild der geographischen Bestrebungen, soweit dieselben auf eine Expansion unserer Kenntnisse über fremde Gebiete abzielen, seit einiger Zeit einen neuen und markanten Zug aufweist, der ihm speziell durch die vorher lange vernachlässigte Südpolforschung aufgeprägt worden ist. Wir haben in den letzten Jahren belgische, englische, schottische und schwedische Expeditionen in der antarktischen Region an der Arbeit gesehen und wir haben heute den Bericht über eine deutsche Südpolarexpedition vernommen. Es besteht ein gewisser Zusammenhang zwischen den Bestrebungen dieses internationalen Wettbewerbes, ein Zusammenhang, der sich überdies auch in der von den verschiedenen Expeditionen vorgenommenen Teilung der Arbeit in regionaler Hinsicht manifestiert, und wenn man diesem Umstande nachgeht, so findet man, daß der Impuls zu der modernen Südpolforschung in der Hauptsache von Deutschland ausgegangen ist, wobei ich ja nur an die unablässigen Bemühungen des Geheimen Rates Neumayer, des langjährigen Direktors der deutschen Seewarte in Hamburg, zu erinnern brauche, der seit Jahren immer und immer wieder in Schrift und Wort sich für die Wiederaufnahme der Südpolarexpeditionen eingesetzt hat. Es war nichts natürlicher, als daß diese Bestrebungen auch in Deutschland selbst sich schließlich in eine Tat umsetzen mußten, die denn auch mit echt deutscher Gründlichkeit vorbereitet wurde.

„Nun wissen wir aber, daß über allen solchen Bestrebungen in Deutschland ein aufmerksames Auge wacht, das Auge eines Mannes, der in idealer Begeisterung für alles, was die materiellen wie die geistigen Interessen des deutschen Volkes betrifft nie müde wird, den internationalen Wettkampf der Nationen zu verfolgen, um den Deutschen einen hervorragenden und ehrenvollen Platz für diesen Wettkampf auf allen Gebieten zu sichern. Dieser Mann ist Se. Majestät der Deutsche Kaiser. Das bekannte Wort „Germans to the front“, das ein englischer Admiral im letzten chinesischen Feldzuge aussprach und welches dann später über Auftrag Sr. Majestät auch von Künstlerhand illustriert worden ist, gilt da nicht bloß für die kriegerischen Leistungen bei einer internationalen Kooperation, es gilt vor allem auch für den friedlichen Wettstreit der Völker, als eine Losung,

die von Allerhöchster Stelle aus beständig zur Geltung gebracht wird. Gerade deshalb werden auch wissenschaftliche Bestrebungen verschiedener Art, namentlich aber solche, welche die Völker zu gemeinsamer Arbeit auffordern, in Deutschland stets auf die kräftige Unterstützung der staatlichen Autorität rechnen können und auf das direkteste Interesse des Kaisers. Das letztere hat sich ja auch im Falle der Deutschen antarktischen Expedition sehr klar zu erkennen gegeben und hat ganz wesentlich beigetragen, die ganze Unternehmung zu ermöglichen, woran wir erst heute abend wieder erinnert wurden. Mein Trinkspruch gilt deshalb dem mächtigen Förderer des friedlichen Wettbewerbes der Nationen auch auf dem Gebiete ihrer geistigen Interessen. Seine Majestät der Kaiser Wilhelm II., er lebe hoch!“

Als die dreimaligen Hochrufe der Versammlung verklungen waren, fuhr Dr. Tietze folgendermaßen fort:

„Gestatten Sie, daß ich gleich das Wort behalte. Ich halte es nämlich bei der heutigen Veranlassung für eine Verpflichtung, unsere Verehrung auch noch nach einer anderen Seite hin zum Ausdruck zu bringen. Ich knüpfe dabei an einen leicht anzustellenden Vergleich an.

„Wenn wir die Namen der wissenschaftlichen Forschungsreisenden, und zwar namentlich der hervorragenderen Reisenden aus den letzten Dezennien durchmustern, so fällt uns unwillkürlich die große Zahl skandinavischer Namen auf, welche unverhältnismäßig größer ist, als man nach der Bevölkerungsziffer der skandinavischen Länder im Vergleich zu der anderer Kulturstaaten erwarten sollte, und die überdies noch bedeutender erscheint, wenn man bedenkt, daß gewisse politische Triebfedern, wie sie hie und da für Angehörige von Kolonialmächten bei deren Forschungsreisen mit im Spiele sein könnten, in diesem Falle nicht in Betracht kommen. Ich erinnere da nur an einige jener Namen. Abgesehen von dem unglücklichen Andréé und seinen Gefährten nenne ich Männer wie Nathorst, Nansen, Sven Hedin, Borchgrevink, erwähne ich den berühmten Führer der ‚Vega‘-Expedition Baron Nordenskiöld und den Südamerikareisenden Baron Nordenskiöld, den Sohn des Vorgenannten, sowie dessen Neffen, Herrn Dr. Otto Nordenskiöld, den wir das Vergnügen haben, heute unter uns zu sehen.

„Es mag sein, daß das alte, aber immer noch unruhige und jugendlich pulsierende Wickingerblut, welches in den Adern der Skandinavier fließt, an diesem geographischen Tatendrange seinen Anteil hat, allein auch in diesem Falle würde der bloße Trieb nach wissenschaftlicher Betätigung in schwer zu bereisenden Gegenden, auf sich allein gestellt, nicht immer zu Erfolgen führen können, wenn nicht das hohe Interesse, welches Seine Majestät der König Oskar von Schweden und Norwegen an derartigen Unternehmungen nimmt, in vielen Fällen fördernd, helfend und ermutigend eingreifen würde, so daß wir in Seiner Majestät wahrhaft einen der Protektoren der geographischen Wissenschaft zu verehren gewohnt sind. Ich lade Sie deshalb ein, auch diesem hohen Monarchen unsere Huldigung darzubringen. Seine Majestät der König Oskar II. von Schweden und Norwegen, er lebe hoch!“

Auch dieser Trinkspruch wurde von der Versammlung mit lebhaftem Zuruf aufgenommen.

Nach einer kleinen Pause nahm Dr. Tietze nochmals das Wort, indem er sagte:

„Es ist zwar unser geschätzter Gast, Herr Professor v. Drygalski, bereits in der vorangegangenen Versammlung unserer Gesellschaft begrüßt worden, wo Professor Oberhummer, der in dieser Beziehung zu den kompetentesten unter uns gehört, den großen Verdiensten unseres Gastes um die antarktische Forschung hat Gerechtigkeit widerfahren lassen; es scheint mir aber doch angemessen, daß ich im Namen der Geographischen Gesellschaft auch in diesem engeren Kreise nochmals der Freude Ausdruck gebe über den Besuch des Herrn Professors in Wien und daß ich daran zugleich den Dank für seinen heutigen ausgezeichneten Vortrag anfüge.

„Es wäre wohl überflüssig, hier auf Grund der Einzelheiten dieses Vortrages nochmals die Leistungen der deutschen Südpolarexpedition und ihres Führers zu besprechen. Ich will vielmehr von dem Südpol ganz absehen, indem ich sage, unsere Geographische Gesellschaft hätte Ursache gehabt, sich durch den Besuch des Herrn Vortragenden geehrt zu fühlen, auch wenn derselbe die antarktischen Regionen gar nicht gesehen hätte. Schon vorher nämlich mußten wir ihm die Anerkennung zollen, die einem ernstesten und bedeutenden Forscher gebührt, dessen Name der geographischen Wissenschaft zur Zierde gereicht. Die wissen-

schaftlichen Erfolge seiner Reise nach Grönland, bei welcher ja, nebenbei gesagt, auch so manche Erfahrung gewonnen wurde, die dem Reisenden später in den antarktischen Breiten von Nutzen sein konnte, und auch seine sonstigen theoretischen Arbeiten auf dem Gebiet der physikalischen Geographie hatten ihm, dem begabten und wohl vorbereiteten Schüler Richthofens, längst einen hochgeachteten Namen in Fachkreisen geschaffen, dessen Klang ein so guter war, daß wir jedenfalls Ursache gehabt hätten, uns der Anwesenheit dieses Forschers in unserer Mitte als einer uns ehrenden zu freuen, auch wenn jener Klang nicht durch die Untersuchungen erhöht worden wäre, über die wir heute seinen Bericht gehört haben.

„Wir freuen uns aber am heutigen Abend auch noch über die Anwesenheit eines anderen Gastes in unserem Kreise, eines Gastes, dessen Bestrebungen gerade in der letzten Zeit so vielfach denen des Herrn v. Drygalski ähnlich gewesen sind und dessen Forschungsgebiet ebenfalls die antarktische Region war. Ich habe schon in einem früheren Zeitpunkte und an einem anderen Orte Herrn Dr. Otto Nordenskiöld, als derselbe vor etwa zwei Wochen zuerst nach Wien kam, speziell begrüßt und demselben gelegentlich eines von ihm außerhalb unserer Gesellschaft gehaltenen Vortrages unsere Bewunderung seiner Leistungen ausgesprochen und auch in der heute stattgehabten Versammlung haben wir dieses Reisenden mehrfach gedacht. Jetzt aber obliegt es mir, demselben noch unsere besondere Freude darüber auszudrücken, daß er uns den heutigen Abend geschenkt hat und diesen Abend in unserer Mitte zubringt.

„Ich fordere die hochgeehrten Anwesenden auf, ihre Gläser zu erheben auf das Wohl der beiden Südpolarforscher, die heute in unserer Gesellschaft weilen und deren Taten für die Geographie so bedeutungsvoll sind, des Herrn Professor v. Drygalski und des Herrn Dr. Nordenskiöld.“

Es folgten nun Toaste der beiden Forscher Dr. v. Drygalski und Dr. Nordenskiöld auf das Gedeihen der K. K. Geographischen Gesellschaft und der geographischen Forschung in Österreich.

Dr. v. Drygalski wies darauf hin, daß bei Polarexpeditionen stets die Erfahrung gemacht werden könne, daß die Menschen in dem innigen Zusammenschlusse steten Beisammenlebens alle Be-

ziehungen ihrer verschiedenen Berufe gegenseitig in sich aufnehmen und einer durch den andern um Eindrücke reicher gemacht werde. Dies habe für ihn den größten Reiz seiner Expeditionen gebildet. Ähnlich sei es in der großen Gesellschaft des Lebens; es bilden sich Vereinigungen und Gesellschaften, die im wechselseitigen Austausch der Gedanken befruchtend aufeinander wirken. Er nimmt hier auch Bezug auf die Geographische Gesellschaft und bringt ihr sein Glas.

Dr. Nordenskiöld spricht hierauf seinen Dank aus für die Einladung der Geographischen Gesellschaft. Es sei heute für ihn ein besonders wichtiger und freudiger Tag, da er mit Drygalski gemeinsam gefeiert werde und da er dem Vortrage Drygalskis lauschen konnte. Mit allen Fasern seiner Seele habe er den Worten Drygalskis gelauscht, die für ihn höchst fesselnd und anregend gewesen. Er schließt sich den Dankesworten Drygalskis an und trinkt gleichfalls auf das Wohl der Geographischen Gesellschaft.

Eine Reihe von Toasten folgte dann noch in vorgerückter Nachtstunde. Der Kommandant des Militär-geographischen Instituts Generalmajor Frank toastierte in markiger Rede auf den deutschen Botschafter Grafen Wedel; die deutsche Botschaft habe stets Beziehungen zur Geographischen Gesellschaft unterhalten, die noch gefestigt wurden, seitdem Graf Wedel an der Spitze der Botschaft stehe. Der Redner betonte, welcher Sympathien sich Graf Wedel in Wien erfreue, und daß er schon, als er vor 30 Jahren als Militärattaché hier geweilt, ein freundliches Gedenken zurückgelassen habe.

Sektionschef Dr. Hasenöhrle dankt im Namen des Präsidiums der Geographischen Gesellschaft dem Geschäftsträger Schwedens und Norwegens, Freiherrn von Falkenberg, für sein Erscheinen. Der Redner erinnert in seiner Rede, daß es einst Zeiten gegeben habe, wo man hierzulande auf den Schweden nicht gut zu sprechen war; das sei allerdings zur Zeit des dreißigjährigen Krieges gewesen, also schon lange her. Seitdem habe sich aber ein gründlicher Wandel vollzogen; der nordische Staat wandle seit langem den Pfad des Friedens und stehe stets an der Spitze wissenschaftlicher Forschung; in bezug auf das Unterrichtswesen seien dessen Institutionen mustergültig.

Es toastierte dann noch FML. Troll auf die anwesenden Damen, Professor Oberhummer auf den Österreichischen Tou-

ristenklub und dessen anwesenden Vertreter Herrn Matras, unter Hinweis auf die engen Beziehungen dieses Vereines zur K. K. Geographischen Gesellschaft und auf die schöne Feier, die der Touristenklub kürzlich zu Ehren von O. Nordenskiöld veranstaltet hatte; schließlich der Vizepräsident des Österreichischen Touristenklubs Herr Matras auf die Mütter der beiden Forscher. Die Gesellschaft blieb in animierter Stimmung bis nach Mitternacht beisammen.

Um das Arrangement der gelungenen Feier hatte sich der Generalsekretär der Gesellschaft Dr. Ernst Gallina besonders verdient gemacht.

Jahresversammlung der K. K. Geographischen Gesellschaft in Wien am 18. April 1905

Der Präsident Hofrat Dr. Emil Tietze begrüßt die zahlreich erschienenen Mitglieder und Gäste, konstatiert die Beschlußfähigkeit der Versammlung und hält nach Eintritt in die Tagesordnung folgende Ansprache:

Hochgeehrte Versammlung!

Bei der von mir zu gebenden Darlegung über die Entwicklung und die Tätigkeit der K. K. Geographischen Gesellschaft im Jahre 1904 darf ich vor allem mit Vergnügen feststellen, daß die aufsteigende Bewegung, welche sich in der Zahl der Beitritte zu unserer Gesellschaft kundgibt, noch immer anhält, insofern unser jetziges Mitgliederverzeichnis trotz mancher Lücken, die der Tod verursacht hat, und trotz mancher sonstigen Abgänge eine etwas höhere Ziffer aufweist als im Vorjahre. Das Nähere darüber werden Sie dann aus den Mitteilungen des Herrn Generalsekretärs erfahren, dessen Eifer wir jedenfalls einen Teil jenes Erfolges verdanken.

Noch eine andere Tatsache aber will ich gleich hier mit Befriedigung hervorheben.

In dem Berichte nämlich, den ich gelegentlich der letzt vorangegangenen Jahresversammlung erstattete, konnte ich einige Bedenken nicht unterdrücken bezüglich der Schwierigkeiten, welche sich für das finanzielle Gedeihen unseres Vereines aus